

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 34

Artikel: Der verpönte Herrsennenschrim
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Damen-Wettrinken.

In einem Luxusbadeort
Verfiel man auf den neu'ten Sport.
Man hob den Wettrunk auf den Schild,
Woraus ergab sich manches Bild.
Man kneipte mächtig um die Wett',
Als ob man Tropenkoller hätt'.
Ein Schmuckstück (18 Tausend wert)
Der besten Kehle ward bescheert.
Ein 20lenzig Dämchen hat
Erchluckt sich dieses Lorbeerblatt.
Sie kam in zweieinhalber Stund
Elf Flaſchen Selters auf den Grund.
Da aber Wasser wäſſrig schmeckt,
Leert sie noch eine Pulle Sekt,
Dazu zwei Flaſchen Rheinwein noch,
Und liehe, — sie bewegt sich doch!
Sie nahm mit tadellosem Gang
Das Saufpreischmuckstück in Empfang.
So trinkfest und erst Zwanzig! Jel
Das heiß ich eine — Brunnenfee! -ee-

Die kommende Pariser Mode.

Gegen die Geschmackverderbliche,
Schon nach zwanzig Wochen sterbliche
Schauermode, die mit Stolz die Frauen,
Doch den Mann erfüllt mit leisem Grauen,
Will man Sturm jetzt laufen in Paris,
Weil man sonst auf Widerstand stets itieß.
Ja die Künftlerſchaft, die mächtige,
Gegen diese niederträchtige
Mode aufsteht, die zerſtört die Formen
Und das Tollte leiſtet im Abnormen,
Daß zum Beispiel ein Praxiteles
Ausgerufen hätt': Was wär denn dös?
Vor Modellen, imponierenden,
Die den edlen Stil verlierenden,
An der Zahl beiläufig ſo ſechshundert,
Die man, ſteht zu hoffen, ſtark bewundert,
Ad absurdum wird das Zeug geführt,
Das als Modelchöpfung 'rumpaziert.
Statt der Spottluſt vielfach reizenden,
Mit den Stoffen ſichtlich geizenden
Modewundern wird Koſtüms man ſchauen,
Wie ſie Schneider nicht, nur Künftler bauen.
Daß ein jeder freudig ſich geſteht:
Diese Mode it mal nicht verdreht! -ee-

Vom tapfern feſtſpielschneiderlein.

Dreißig Feſtſpielschneider in Bayreuth
Hatten jüngſt mit einem Streik gedräut.
Zwei Mark fünfzig, brummten ſie, pro Tag
Für ſo viele Flickarbeit und Plag'
It entſchieden nicht ſehr feſtlich mehr,
Fünfzig Pfennig Zuſchlag müſſen her!
Was die dreißig Schneiderlein bezweckt,
Kam zu einem andern Schlußeffekt:
„Zwei Mark fünfzig kriegt's! Und dabei bleibts!“
War der bittere Beſcheid Bayreuths.
Wem's nicht paßt, kann wandern auf der Stell'!
— Stumm die Ritter hörten von der Eil'.
Einer nur rief: „Sucht 'nen andern Narr'n!“ —
Neunundzwanzig blieben, wo ſie war'n. -ee-

Der verpönte Herrenſonnenschirm.

Der Sonnenschirm it aus der Mode,
Sonst trugen ihn doch auch die Herrn.
War man vor Sonnenglut marode,
Griff zum Entoucas einſt man gern.
Heut ſieht man ſie den Stock nur ſchwenken,
Ob auch die Stirn Schweißperlen weint.
Sie ſeien's wert, ſie ſicher denken,
Daß ſie die Sonne recht beſcheint! -ee-

Ich bin der Düftler Schreier
Und liebe den Sonnenschein,
Doch heute da wird mir die Hitze
Zur Kalamität und zur Pein!
Der Durst wächst in Proportionen,
Für die mein Beutel zu schwach;
Die Früchte fallen vom Baume
Und 's Laub nun auch allgemach.
Das it betäubend und mißlich
Und ſtimmt mich trotz Sonne recht tief;
Doch ſchlimmer als alles zuſammen
It doch das Inſekten-Viech!
Die Bremen, Schnaken und Wespenn
Und all das Fliegengelchmeiß,
Sie machen noch mehr als die Sonne
Das Leben uns ſauer und heiß!

Der Wegglidokter.

Von den Bäckern könnst erfahren
Ihr in unſrer Zürcher Stadt:
Ein Gelehrter aus Bulgarien
It's, der jüngſt gefunden hat
Ganz allein den Stein der Weiſen!
Drum die Univerſität muß preiſen
Ihn als Wegglidokter.

Schweizer Nationaldöknomen
Kam noch der Gedanke nie
Daß ſie trieben — böſes Dmen! —
Zürcher Bakamulbologie!
Reinlichkeit ziert gar die braven
Säuberlichen Südes-Slaven:
Hoch der Wegglidokter.

Brief des Angelo Pio Farabutto aus Ravenna an ſein Schätzeli in San Gallo.

Han i di nüd vergäſſe, libs Schätzeli, aber can i wenig ſcrivere
wili han vil vil lavoro. Meniamo una vita da cane, noi altri operai
italiani, nüd als ſaffe und fast kei Lo. Vil ſchöner im Svizzera. Chumi
nächſtes Jar wider nach em San Gallo. Degli amici di Zurigo han mir
gchribet, daß la Confederazione elvetica will mache caibe luſtigs Glezzi,
wo bald ſoll entrare in vigore, und legge full' assicurazione contro gli
infortuni. Freuen ſich alli amici uf Glezzi, can ma dem Stat vil Gäld
abſchwinde mit ſimulazione vu ſchweri Unfälle uſſerem Betrib. Non c'è
controllo poſſibile. Machi au mit. Bränni Arm mit vitriolo, ſäg i Unfall
a cassa, träg i Arm in Sling und zalt mir Iſtituto nazionale in Luzern
vili Wuche 80% del ſalario Chrankegäld. Dann mache i mit libe Schätzeli
excursioni in Wald und uf Bergli mit vili Cüſſli und abbracci, und lache
mitenand über dummi Landslüt vu Schätzeli. Aber händ da voi böi
Irichtig, Riferendum. Wänn Riferendum Glezzi abwücht, Freud umfunft gli.

Im Herbit tornerò in patria, ſchicki Gäld vorus, lägi arms operaio
oni Gäld, scenka mir Iſebane vu Confederazione Gratisbiglietto na Chiasso.
Dummi swizer Ku vil Gäld abmelka, ha ha! Aber nüd verrate, libs
Schätzeli, ſunſt ſtecki Mäſſer is Büchli!

A rivederci, Schätzeli, gioia del mio cuore. Sempre tuo
Angelo Pio Farabutto.

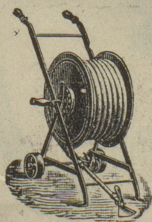
Schwieriger fall. Arzt: „Und nun noch eins, liebe Frau, geben
Sie Ihrem Manne keine aufregenden Getränke, namentlich kein Bier.“
Frau Stürpfi: „Aber Herr Doktor, gerade das regt ihn am meisten auf,
daß er kein Bier bekommt.“

Régénération française.

Frankreich in dolci-jubilo,
Jetzt wird der Staat gefunden!
„Bevölkerungsverminderung“,
Bataille hat's überwunden. —
Ein Ei, ein Drähtchen aus Platin
Genügen zur künstlichen Zeugung;
Das Männchen ganz überflüssig it,
Auch Ehe und Liebe und Neigung. —
Die herrliche Erfindung bringt
Nun Frankreich den Kinderlegen —
Doch müſſen die Eierzöinnen dann
Auch fleißig — Eier legen. Lisebeth.

Lobgesang.

Mitarbeiter, Mitterhalter
Unsres wackern „Nebelspalter“,
Beeser Dieterich von Berne,
Den man liest so schüüli gerne,
Bosco junior, der uns teuer,
Werter Herr Johannis Feuer,
Dem Herrn Feusi, Frau Stadtrichter
Wie auch sonst noch manchem Dichter
Iwis, Wau-au, -ee-, Lux,
Fink und Fax mit ihrem Jux:
Allen sag' ich Lob und Preis,
Daß sie nicht zergehn im Schweiß
Und in dieser Hundstagsbitze,
Sprühen lassen ihre Witze.
Ein dankbarer Leser.



Garten-Schläuche

Schlauch-Schlösser, Wendrohre,
Rasensprenger, Schlauchwagen,
Rebspritzenschläuche und Puffer

in bester Qualität und grosser Auswahl

Gummiwaren-Fabrik

H. Specker's Wwe., Zürich

Kuttelgasse 19

Bahnhofstrasse



Vorsichtige Herren

denen es an Vertrauens-Artikel
gelegen, finden stets das
Allerbeste bei Oskar Lüneburg,
Bandagist-Spezialist,
4 Rathausquai 4, Zürich.
Haus gegründet 1873.